

O-iO soll kein Auslaufmodell werden

Mangels guter Nachfolgelösungen verschwinden immer mehr langjährige Events. Das soll beim Oldtimerfestival nicht passieren.

Philipp Unterschütz

Ruedi Müller hat mit Oldtimer in Obwalden O-iO einen einzigartigen Anlass und eine Marke geschaffen. Teilnehmende aus der ganzen Schweiz und dem angrenzenden Ausland reisen mit ihren Oldtimern nach Sarnen. Tausende Besucher bewundern die auf Hochglanz polierten Karossen aus alten Zeiten. An Pfingsten 2024 feiert das Oldtimertreffen das 25. Jubiläum.

«Das O-iO ist von sehr grosser Bedeutung. Es generiert zusätzliche und wichtige Logiernächte, Umsatz in den Restaurants und zieht Tagesgäste aus der ganzen Schweiz an. Und die Bereitschaft der Gäste, sich etwas zu gönnen, ist sehr hoch», bestätigt Daniel Scardino, Geschäftsführer von Obwalden Tourismus (OT) die Wichtigkeit. Doch abgesehen von der Wertschöpfung ist das O-iO für ihn auch ein wichtiges Kulturfest: «Weit darüber hinaus, die Oldtimer zu erleben, ist das eine Reise in die Vergangenheit, als schmierige Öl-Finger, Benzingeruch, ein Schraubenzieher, eine Zange und Eisendraht Grundwerkzeuge waren und Motoren sound eine wahre Symphonie auslöste!»

Eine solche Perle soll im Obwaldner Veranstaltungskalender natürlich unbedingt erhalten bleiben. Doch Ruedi Müller ist auch schon 75 Jahre alt. Zwar ist er bei guter Gesundheit und er sagt gerne, dass er wohl auch noch das O-iO organisieren könne, solange ein 80-jähriger Präsident der USA sei. Aber trotzdem, für Ruedi Müller mit seinem riesigen Netzwerk und seinem Wissen einen Nachfolger zu finden, ist schwierig.

Für Daniel Scardino ist es matchentscheidend, dass eine Nachfolge von Müller gut in sein «unermessliches Beziehungsnetz» eingeführt wird. «Das benötigt eine gewisse Zeit und muss gut geplant werden. Die Oldtimer-Szene – so meine Einschätzung – lässt sich nicht leicht begeistern, daher benötigen sie ein «vertrautes» und bekanntes Gesicht. Und das ist Ruedi über all die Jahre geworden.»

Anlässe mit Nachwuchssorgen

Daniel Scardino erinnert auch daran, dass das «Event-Sterben» zunehme. Immer mehr gute und langjährige Veranstaltungen neigten eher dem Ende zu. Gründe seien OK-Müdigkeit, keine guten Nachfolgelösungen und weniger Engagement von Privatpersonen in der Freizeit.

Auch Ruedi Müller hat sofort zwei Beispiele parat aus der Oldtimerszene. Der Oldtimermarkt in Fribourg war Jahrzehnte lang der erste Treffpunkt der Szene im Jahr. Dann verkauften die beiden Gründer dieses Geschäft an eine Firma. Zwei Jahre später ging diese pleite. Jetzt findet die grösste dieser Messen in Luzern statt. Oder die Militär-Oldtimershow «Convoy to remember», die ab diesem Jahr



Zieht jeweils Tausende an: Oldtimer in Obwalden.

Bild: Philipp Unterschütz (Sarnen, 27. 5. 2023)

wegen Nachfolgeproblemen nicht mehr stattfindet.

Ruedi Müller ist klar, dass die Zeit einer Nachfolgeregelung näher rückt. Pläne für einen Rückzug hat er aber keine. «Ich bin glücklicherweise geistig noch fit wie 2000 beim ersten O-iO. Auch heute macht es mir nichts aus, zwölf und mehr Stunden am PC zu sitzen.» Jede und jeder sei ersetzbar. «Nur ... die Frage ist, ob der grosse Oldtimer-Pfingstanlass dann noch O-iO sein wird, wie wir es jetzt kennen.» Ruedi Müller ist aber überzeugt, dass er ohne Probleme loslassen könnte. Eines seiner Hobbys, Boote auf dem See, hat er bereits aufgegeben. «Ich denke halt: Es ist schön, wenn man mal etwas hatte. Aber dann ist gut. Das gilt auch für O-iO und für meine Oldtimer. Nur nicht für meine beiden Katzen. Die könnte ich nie aufgeben.»

Organisationskomitee und Eventmanager

So war Ruedi Müller sofort bereit, mitzumachen, als sich Tourismus-Studenten an einem Intensivseminar mit dem Thema einer O-iO Nachfolge befassen. Sie kamen nach dem Studium des Anlasses und eines Interviews mit Ruedi Müller unter anderem zu folgendem Resultat: «Für das O-iO wird ein Organisationskomitee aufgestellt. Die Mitglieder des Komitees bestehen aus verschiedenen Freiwilligen, welche ein Interesse an der Weiterführung haben. Der zweite Ansatz wäre, die Arbeit anderweitig aufzuteilen. Einen Teil der Organisation könnte Obwalden Tourismus zusammen mit der Gemeinde übernehmen. Der Eventman-

«Die Oldtimer-Szene lässt sich nicht leicht begeistern, daher benötigen sie ein «vertrautes» und bekanntes Gesicht.»



Daniel Scardino
Geschäftsführer Tourismus OW

ger, ein Nachfolger für Ruedi Müller, könnte via Bewerbung gewählt werden.»

Und wie beurteilt Ruedi Müller diese Ideen, insbesondere einen Eventmanager einzustellen? Das Freiwilligen-OK zusammenzubringen, sei für ihn jedes Jahr eine der Hauptaufgaben. «Vielfältige Anforderungen müssen erfüllt sein. Nur ein Beispiel: O-iO ist ein Volksfest, aber es geht um Verkehr. Ohne einen kompetenten Verkehrschef wäre O-iO nicht möglich.» Für ihn stelle sich die Frage, wie der Eventmanager finanziert werden könnte. «Ich arbeite Hunderte Stunden ohne Bezahlung. Und bin froh, wenn das O-iO eine schwarze Null schreibt. Oder sogar etwas hängen bleibt.» Auf jeden Fall müsse im Anforderungsprofil eines



Ruedi Müller, Organisator des O-iO, in seinem Haus in Ramersberg.
Bild: Philipp Unterschütz (Sarnen, 2. 5. 2023)

künftigen Eventmanagers stehen: «In der Szene gut vernetzt, kreativ, resilient, ein Teamplayer und Macher».

Dass fürs O-iO eine echte Kapazität gesucht werden müsste, die dann wohl einen entsprechenden Lohn fordert, ist auch Daniel Scardino klar. «In der heutigen Zeit sind die Erwartungen und die Voraussetzungen an den Veranstalter hoch: Daher muss meiner Meinung nach eine starke Persönlichkeit gefunden werden. Und wir sollten generell die Veranstaltungen professionalisieren – da werden automatisch Kosten generiert, im Gegenzug kann man aber auch Sponsoren und Geldgeber finden.» Als Beispiel erwähnt er das Filmfestival von Locarno, das Jahr für Jahr verbessert und professionalisiert wurde. Heute

sehe man, was daraus geworden ist. «Daher sehe ich für die Zukunft des O-iO und anderer Veranstaltungen nur noch den Weg der Gründung einer fixen Organisation – einer Firma oder zumindest ein Verein – die Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortung übernimmt. Konkret müssen die Aufgaben auf mehreren Fachleute verteilt werden – daher entstehen eventuell neue Arbeitsplätze, die auch Kosten auslösen.»

Erlaubt Gesetz eine Leader-Rolle?

Auf die Frage, welche Rolle dabei OT spielen soll, sagt der Geschäftsführer: «Für mich ist die Antwort eindeutig: wir müssen eine Leader-Rolle übernehmen. Was aber in der aktuellen Tourismus-Gesetzgebung nicht

leicht fällt.» Tatsächlich ist heute darin festgehalten, dass OT die Rolle einer Marketing-Organisation hat und die Tourismusabgaben für die Förderung der touristischen Angebote eingesetzt werden sollen – kurz: für die klassische Werbung fürs touristische Angebot des Sarnerraats. Wenn man mal den Fokus von der Gesetzgebung wegnehme, dann müsste OT für eine solche Leader-Rolle auf jeden Fall aufstocken. Es liege aber nicht nur daran, sondern es brauche mehrere Faktoren: eine starke Führung, eine gute Organisation, genügend Sponsoren und so weiter. «OT kann und will nur als einer der Akteure mit einer definierten Rolle im ganzen auftreten. OT kann nicht bei jedem Event in Obwalden die Leader-Rolle übernehmen», betont Daniel Scardino.

Fragt man Ruedi Müller, wie denn das O-iO ohne ihn der-einst weiterlaufen könnte, meint er: «Ich war sehr froh, als Daniel Scardino das Thema ansties. Ich bin sehr gespannt auf das Resultat der Arbeiten der Studenten, das im Dezember vorgestellt wird. Vielleicht meldet sich ja sogar jemand auf diesen Artikel. Aber ich werde jede Unterstützung geben, die nötig und gefragt ist.»

Doch momentan beschäftigt er sich schon länger wieder mit der Organisation des nächsten O-iO an Pfingsten 2024 und trommelt die Sponsoren zusammen. Und: «Wir werden am Pfingstsonntag nach Engelberg fahren und wollen die O-iO Teilnehmenden animieren, bis Pfingstmontag dort zu übernachten; zu deren Wohl und demjenigen von Obwalden.»